

BLANKENESER SEGEL-CLUB



Heft 3 | September 2023

www.bsc-hamburg.de



PETITE POUPETTE



An zwei exklusiven Standorten in Hamburg werden die Jüngsten und ihre Eltern mit hochwertiger Kindermode begeistert. Mit einem liebevoll ausgewählten Sortiment erlesener Marken wie Bonpoint, Givenchy, Chloe, Bogner, Tartine et Chocolate, Stella Mccarthy bietet Petite Poupette Kinderbekleidung von 0-16 Jahren.



Petite Poupette

Bei St. Johannis 4, 20148 Hamburg, Jungfernstieg 26, 20354 Hamburg
Tel. 040-35715699, info@poupette.de

Demnächst auch am Neuen Wall!

***** BSC – Regatten 2023 – Mithilfe gesucht *******25./26. Nov.****Letzte Helden**

Jede helfende Hand – ob an Land oder auf dem Wasser – ist gefragt; dann werden uns großartige Veranstaltungen für die Segler:innen und auch uns selber gelingen. Und dann macht es auch richtig Spaß dabei zu sein 😊!

Wer sich nun angesprochen fühlt, ist herzlich willkommen. Wir freuen uns über jede Hilfe, egal ob 1 Tag oder alle Termine – je mehr mitmachen, desto weniger ist es für jede:n Einzelne:n.

Also, meldet Euch unter regatta@bsc-hamburg.de !

Je mehr und je rechtzeitiger ihr euch meldet, umso einfacher macht ihr uns die Planungen.

Gemeinsam werden wir großartige Regatten auf die Beine stellen – vielen Dank schon einmal und bis ganz bald –

Julia Gillen, Metta Schade und Thorsten Paech

Save the date



Der Vorstand kocht im Bootshaus

Am **18. November** kocht und grillt unser BSC-Vorstand im Bootshaus für alle BSCer und Freunde.

Es gibt deftige Erbsensuppe aus der Gulaschkanone und Würstchen vom Holzkohlegrill.

Bezahlt wird nach dem alten Tim Mälzer Prinzip: Jeder zahlt nur das, was es ihm wert ist und soweit er dies kann. Das Ganze wird mit Musik und einem kleinen Rahmenprogramm begleitet. Wir freuen uns auf einen sehr bunten Nachmittag bzw. Abend.

Weitere Informationen über unseren Newsletter und die Homepage.

Blankeneser HochSee Abend

Es geht wieder los! Ab November startet wieder am Dienstag der Blankeneser Hochsee Abend. Die erste Veranstaltung wird

am **14. November** zum Thema **Work Sail Balance** statt finden. Referent ist Lutz Köstermann.

Los geht es **um 19.30** Uhr auf dem BSC-Ponton. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, alle sind herzlich eingeladen.

An alle, die Berichte für die Clubzeitung schreiben!

Bitte die Texte in Schriftgröße 12 Punkt in Word schreiben und anliefern. Die Daten per E-Mail an die Redaktion zu schicken: redaktion@bsc-hamburg.de – Wir danken für Eure Unterstützung. **Die Redaktion**



Störtebeker Opti Cup 2023

Der SOC 2023 fing so an, wie er in 2022 aufhörte: einfach gut. Innerhalb weniger Stunden waren wir zu etwa 70 % ausgebucht. Auch dieses Jahr bestätigte sich ein Muster: das Gros der Teilnehmer vom SOC meldet sofort innerhalb der ersten Woche. Späte Meldungen gibt es nur im einstelligen Bereich. Das liegt, so eine Blitzumfrage, daran, daß der SOC nicht nur vom BSC umfangreiche Vorarbeiten und Planung erfordert, sondern auch seitens der Teilnehmer weit im Voraus geplant wird.

Was war in 2023 anders als im Vorjahr?

- In 2022 nutzten wir Manage2Sail (m2s) nur für die Regatta selber (Ergebnisse, Bekanntmachungen, Jury), dieses Jahr nutzten wir zusätzlich die Bezahlfunktion und die Dokumentenverwaltung von m2s. Die Erwartung war, daß sich Abläufe weiter verschlanken würden. Teilweise wurde diese Erwartung erfüllt, teilweise nicht.

- Die Reederei Meyer hat ein neues Kümo. Ein lustiges Gerät, was ursprünglich Versorger für norwegische Fischfarmen war. Dieses ist groß genug, alle Optis und alle Ribs auf ihren Trailern in einem Schwung zu transportieren. Daher musste das Ladeteam Mittwoch früh auf Helgoland nicht aus den Federn, um ein zweites Kümo zu beladen.
- Dank großzügiger Spenden ist der seit 2022 auf Helgoland stehende 10 Fuß Container nun komplett. Damit müssen wir kein Material aus dem Regattaschapp mehr ausleihen und nach Helgoland (und zurück) karren.
- Lars Malte Kallauch hat von Jan Kruse die gesamte Organisation der Fracht bei Meyer übernommen. Dies ist ein großes und verantwortungsvolles Engagement. Vielen Dank an Jan für die Arbeit in den vergangenen Jahren. An Lama vielen Dank, dies zu übernehmen!
- Wir hatten norddeutsches Wetter über drei Tage. Dazu später mehr.



Sehr schön und eine hervorragende Einführung ist die einleitende Überschrift des Berichtes des Lübecker Yacht-Club (LYC):

„Immer ein besonderes Ereignis“

Der Frankfurter Yachtclub (FYC) schreibt

„Aus einer kurzen Chatnachricht und einem Klick bei Manage2sail wurde ein unvergessliches Abenteuer für die 4 Regatta Optis Diego, Elisa, Maria und Jona vom Frankfurter Yachtclub. Für die 4 unternehmenslustigen Jungsegler und ihre Eltern Gema und Oliver Iglesias und Barbara Häußermann ging es also vom 15.07 – 19.07 auf zum Störtebeker Cup 2023 nach Helgoland. Das war der Plan.

So ein Unternehmen benötigt allerdings eine umfangreiche Vorbereitung. Das wurde den Eltern glücklicherweise erst nach der festen Zusage zum Störtebeker Cup auf Helgoland klar. Schulbeurlaubungen mussten beantragt, Unterkünfte an unterschiedlichen Stationen gebucht, Betreuung auf dem Wasser sichergestellt, Überfahrten geplant und Material geprüft werden.

...

- Start- und Zielschiff waren beides Börtteboote. Klaus Köhn war mit seiner CLAUDIA schon in 2022 dabei und freute sich, auch dieses Jahr extra für den SOC von Freiburg nach Helgoland zu fahren. Ein Anruf bei der Börte Ende Mai sicherte uns Börtteboot No. 1 als Startschiff. Die Möglichkeit, mittlerweile über solche kurzen Wege zu verfügen, erleichtert die Durchführung des SOC ungemein.
- Harald Müller feiert Geburtstag und stiftet einen Wanderpreis für den ersten Verfolger.
- Es sind sehr zeitnah viele Berichte zum SOC 2023 auf den Websites diverser Segelclubs erschienen. Es ist erfreulich zu lesen, wie Trainer und Trainerinnen, Teilnehmerinnen und Teilnehmer den SOC sehen und erleben.

Daher ist der diesjährige Bericht eine Collage aus verschiedenen Berichten. Alle fremden Texte sind von mir nicht editiert worden und als Zitat mit Quelle kenntlich gemacht. Die Links folgen am Ende des Berichts. Vielen Dank für die freundlichen Genehmigungen, zitieren zu dürfen!

A. WOHLERS
GmbH

86 23 20



SANITÄR
HEIZUNG
KLEMPNEREI
UMWELTECHNIK







Nachdem unzählige Mails und Gespräche mit noch viel mehr hilfsbereiten Menschen ausgetauscht, der Organisator uns mehrmals und wir ihn genauso oft kontaktierten bis zum Vorabend des Abreisetages und viele Nächte nicht geschlafen wurden, ging es dann endlich am 14.07.2023 in der Frühe los.“

Dies zeigt auf, welcher Aufwand betrieben wird, um nach Helgoland zu kommen. Offensichtlich hatte Hessen noch keine Ferien, so daß Schulbefreiungen für die Kinder besorgt werden mussten. Wir können bei der Terminwahl sehr selten den SOC so legen, daß alle Bundesländer Ferien haben. IDJüM, Kieler Woche, Ferien in Hamburg und Schleswig-Holstein sowie Veranstaltungen auf der Helgoländer Landungsbrücke, all dies geht in die Terminfindung ein.

Auch ist zwischen den Zeilen zu lesen, welche Ungewissheit es für Neulinge gibt:

- Wie geht das eigentlich alles?
- Wie kommt das Opti nach Helgoland, unser Trainerboot?
- Worauf müssen wir achten?
- Wo müssen wir (mitten in der Nacht auf irgendwelchen finsternen Parkplätzen in Industriehäfen am Rande der bewohnten Welt) an Leute die wir nicht kennen unser Eigentum übergeben?
- ...

Alles Dinge, die für uns völlig offensichtlich und klar sind. Henning Tebbe ist es, der die schriftliche und telefonische Kommunikation mit den Teilnehmern bzw. Eltern und Trainern betreibt. Unser Ziel ist es, Ängste zu nehmen und Barrieren abzubauen, damit die Kinder auf Helgoland segeln können. Offensichtlich hat Henning Erfolg. Danke!

Beim Segelclub Hansa Münster (SCH) ist zu lesen

„Unsere Anhänger kamen mit einem extra Frachtschiff. Ein Kran hat die Boote auf die Hafenanlage gehoben. Das war sehr spannend, weil wir das vorher noch nie erlebt haben. Dann haben wir die Boote abgeladen und sind zur Anmeldung gegangen.“

Es ist für uns als Veranstaltungsteam eine wichtige Erinnerung, daß das, was für uns Routine ist, für viele unserer Gäste einen gewaltigen Aufwand bedeutet und ein Riesenabenteuer voller neuer Eindrücke. Unsere Regatta liefert nicht nur Ranglistenpunkte, sondern bleibende Erinnerungen. Das ist fast noch wichtiger!

„Dieses Jahr war der Lübecker Yacht-Club mit Karolina, Katharina, Mathis und Viktor auf Helgoland vertreten, für drei der vier soll es der Abschied aus der Opti-Klasse sein und alle hoffen auf ‚richtiges Nordsee-Wetter‘ mit viel Wind und Welle.“

So der LYC. Deren Wunsch war uns Befehl.



Sonntag

Es schreibt der SCH über den ersten Segeltag des SOC:

„Wir mussten sehr lange warten, bis die die Regattaleitung gegen Mittag entschieden hat, daß wir B-Segler*innen heute nicht mehr segeln gehen.“

Wir sind dann ins Freibad gegangen. Dank unserer Segelpässe durften wir dort kostenlos rein. Am Nachmittag hatten wir das Glück, daß wir uns das Küstenwachenschiff ‚Mellum‘ von innen ansehen dürfen. Der Kapitän Frank hat uns eine super Führung gegeben und wir durften gaaaanz viele Fragen stellen. Wir durften auf die Brücke und uns den Hafen von oben ansehen, und Frank hat uns gezeigt, wie man das Boot steuert. Wir haben die Kapitänskabine, den Maschinenraum, Messe, Kombüse und den Fitnessraum gesehen. Besonders interessant fanden wir es, als Frank uns Videos von der ‚Nordic‘ auf hoher See bei Sturm gezeigt hat. Die ‚Nordic‘ ist ein Hochseerettungsschlepper. Die A-Seglerinnen und -Segler sind dann zwischen den Inseln noch einen Lauf gesegelt, weil dort weniger Welle war. Der Tag war auch ohne Segeln sehr schön.“

Es ist spannend zu lesen, wie diese B-Segler den Tag rumbekamen. Keine Ahnung, wie sie auf die MELLUM

kamen, aber es ist eine tolle Sache, daß sie es irgendwie hinbekamen ☺! Und offensichtlich einen schönen Tag hatten.

Es war kein Wind, sondern es hat geballert. Das einzige Schiff, das fuhr, war die Fähre MS HELGOLAND von Cuxhaven. Die Schiffe aus Büsum und die Katamarane aus Amrum, Cuxhaven und Hamburg blieben zu Hause – zu tiefe Schlaglöcher waren es auf der Nordsee.

Aus Sicht der A-Segler schreibt der LYC

„Tatsächlich ist für den ersten Wettfahrtstag sehr viel Wind angesagt. So viel, daß uns die Wettfahrtleitung Teilnehmer und Begleiter schon bei der Eröffnung am Vorabend darauf vorbereitet, daß womöglich nicht alle Wettfahrten stattfinden können. Während der Steuerleute-Besprechung bläst es heftig mit 7 Bft – Startverschiebung. Nur die Fähre Helgoland fährt an diesem Sonntag noch zum Festland und die Dühnenfähre im Schutz der Insel noch zur Helgoländer Düne. Alle Katamaran-Fähren und alle Fähren von Sylt und Büsum sowie die Inselrundfahrten sind wegen der Wellenhöhe eingestellt. Dadurch sind an diesem Tag kaum Tagesgäste auf der Insel.“

Um 16 Uhr dann für viele eine Überraschung: Die Wettfahrtleitung

SEGEL | TASCHEN | BEKLEIDUNG



REPARATUREN | PERSENNINGE | ZUBEHÖR



DIE SEGELMACHEREI IN HAMBURG

CLOWN SAILS

LADEN & WERKSTATT: SÜLLDORFER LANDSTRASSE 187 | 22589 HAMBURG

LADENÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 9:00 - 17:30 | SA (KEIN SEGELDIENST) 10:00 - 14:00

FON 040-800 78 29 | FAX 040-800 78 31 | INFO@CLOWNSAILS.DE | WWW.CLOWNSAILS.DE







will es wirklich wagen! Zumindest die A-Segler und die Support-Crews sollen sich fertigmachen. Für die B-Optis gibt es an diesem Tag keine Wettfahrt. So geht es mit etwas mehr als 50 Optis aufs Wasser, allerdings nicht so richtig auf die Nordsee, dort brechen hohe Wellen. Da der Berufsschiff-Verkehr eingestellt ist, kann an diesem Nachmittag im halbwegs geschützten Bereich der so genannten Reede zwischen Helgoland und der Düne gesegelt werden. So haben die Segler zwar reichlich Wind, aber zumindest nur eine kleine Welle. In Sichtweite der Eltern kann so zumindest eine Wettfahrt unter Starkwind-Bedingungen gefahren werden. Ein echtes Erlebnis für alle Beteiligten!“

Beim Zwischenahner Segelklub (ZSK) liest sich das so:

„Am ersten Regattatag musste aufgrund der starken Wetterbedingungen (7Bft und 2,5m Welle) der Start mehrfach

verschoben werden. Am Ende des Tages sind nur die Opti A Segler eine Wettfahrt im geschützten Hafenvorfeld gesegelt.“

Tatsächlich war die Nordsee selber unbefahrbar für Optis. Morgens haben wir Böen bis 37 kn gemessen. Am Nachmittag liefen Startschiff und Pin-End aus, und wir fuhren einen möglichen Parcours in Lee der Ostkaje ab. Als das Wetter anfang, sich zu beruhigen – 27 kn Böen statt 35 – konnten wir sofort beginnen, ein Up-and-Down mit etwa 0,25 Seemeilen Kreuz zwischen Kaje und Dünenhafen so auszulegen, daß die Luvtonne in Lee der Kaje leidlich freien Wind hatte, auf der linken Seite der Kreuz die Wellen der Nordsee beeindruckend zu sehen waren, aber das Feld eben nicht erreichten. Am Start konnten wir nach Lee zur Mole der Düne hin einen Sicherheitsabstand halten. In enger





Kommunikation zwischen Wettfahrtleiter Rolf Kantelhardt, Sicherheitskoordinator Al Grewen sowie Henning Tebbe und Jan Tellkamp wurde entschieden, daß Opti A gestartet wird. Eng begleitet von den Booten der Wettfahrtleitung, Jury und den Trainern lief die Flotte aus, um eine Wettfahrt zu segeln. Für die an Land gebliebenen war sicher ein Highlight, daß die Luvtonne unweit des großen Flaggenmastes auf der Landungsbrücke war. Segeln zum Anfassen also.

Es war einer der Tage, an denen die moderne Technik es trotz Starkwindes und durchrauschender Schauerböen es ermöglicht, sicher zu segeln. Auf der App des DWD ist praktisch in Echtzeit zu sehen, wenn Böen aufziehen und wo sie langkommen werden. Durch die seegangsbedingte kurze Anreise konnten wir eine Wettfahrt zwischen zwei solcher Systeme segeln und rechtzeitig alle Kinder wieder heil in den Hafen bekommen. Auch wurde deutlich, daß die Kinder mit dem Wind ziemlich gut zurechtkamen, und die Welle – welche wir nicht hatten – das eigentliche Problem gewesen wäre.

Montag

Montag ist der zweite Segeltag. Um es vorwegzunehmen, wir mussten nach einigem Warten Opti-B wieder an Land lassen.

Mit den Worten des FYC liest es sich dann so:

„Am zweiten Tag standen dem Unwetter trotzend endlich alle A und B Boote aufgebaut und die Segler bereit am Ufer der Nordsee. Alle warteten auf das Startsignal. Und wieder: Startverschiebung. Wieder Abwarten, aufbauen und Startverschiebung. Nach mehreren Wiederholungen dieses Procedere durften abermals nur die Opti-A Segler aufs Meer und die Opti-B Segler mussten an Land bleiben. Diego und Elisa stellten sich den Herausforderungen der Nordsee und kämpften sich bei Wind und Böen von 6 bis zu 8 Bft durch die Wellen. Erschöpft und glücklich kamen die beiden immer wieder an Land.“

Unsere Nachbarn vom MSC schreiben

„Am zweiten Tag standen dem Unwetter trotzend endlich alle A und B Boote aufgebaut und die Segler bereit am Ufer der Nordsee. Alle warteten auf das Startsignal. Und wieder: Startverschiebung. Wieder Abwarten, aufbauen und Startverschiebung. Nach mehreren Wiederholungen dieses Procedere durften abermals nur die Opti-A Segler aufs Meer und die Opti-B Segler mussten an Land bleiben. Diego und Elisa stellten sich den Herausforderungen der Nordsee und kämpften sich bei Wind und Böen von 6 bis zu 8 Bft durch die Wellen. Erschöpft und glücklich kamen die beiden immer wieder an Land.“



Der SCH schildert, wie aus Sicht von Opti-B so ein Sturmtag genutzt werden kann.

„Der Montag begann deutlich früher. Obwohl wir schon um 7:30 Uhr beim Frühstück waren, haben wir bis 16 Uhr Startverschiebung gehabt. Danach wurde leider schon wieder abgebrochen. Wir haben den Tag genutzt, um nochmal ins Freibad zu gehen und durchs Oberland zu wandern. Dort gab es Basstölpel. Helgoland ist der einzige Ort in Deutschland, wo diese Vögel brüten. Die A-Segler durften für 2 Läufe aufs Wasser.“

Abends sind wir alle zusammen mit der Dünenfähre zur Düne gefahren. Das ist die zweite Insel neben Helgoland. Wir sind am Strand entlang gegangen und haben viele süße Robben gesehen. Dann haben wir ein Battle gemacht, wer in 15 Minuten den höchsten Turm bauen kann. Es gab zwei Teams, und mein Team hat gewonnen. Wir sind dann einmal um die komplette Insel herum gelaufen. Auf dem Weg haben wir Steine gesammelt und schöne Bilder von Sonnenuntergang gemacht. Um 10 Uhr sind wir wieder zurück gefahren und haben die gesammelten Steine in einem weiteren Battle übers Wasser gefischt. Gewonnen hat Jan. Sein Stein ist sieben Mal gesprungen.“

Offensichtlich gibt es auf Helgoland genug Abwechslung, um



Opti Cup 2023

sich die Zeit zu vertreiben, auch wenn nicht gesegelt werden kann.

Oder, um es mit den Worten des LYC zu sagen

„Am nächsten Tag soll der Wind auf 6 Bft zurückgehen und die Regattaleitung hofft dann alle Optis aufs Wasser schicken zu können. Das Wetter zeigt sich jedoch sehr unbeständig. Das Problem ist weniger die ‚sportliche‘ Grundwindstärke, als die immer wieder durchziehenden Regenfronten mit sehr heftigen Böen. So verschiebt sich Start auf die Mittagszeit – und wieder dürfen nur die A-Optis aufs Wasser. Gesegelt wird diesmal ein bisschen weiter in Richtung offene See, aber immer noch im Wellenschutz der äußeren Hafenanlagen – die Südwindrichtung macht es möglich. Dennoch sind die Bedingungen fordernd. Die größeren und die erfahrenen A-Segler packen das gut. Beim ersten Rennen ist die Zahl der ‚Ausfälle‘ noch gering. Einzelne Kinder werden seekrank an Land gebracht. Für die anderen gibt es eine zweite Wettfahrt und viele haben sehr viel Spaß, während allerdings die Schlange der ‚aussortierten‘ Optis an der eigens ausgelegten Ankerboje immer länger wird. Nach zwei Wettfahrten beschließt die Wettfahrtleitung, daß es nun reicht. Auch die größeren A-Opti-Kinder bestätigen später, daß sie auch keine dritte Wettfahrt mehr ‚gebraucht‘ hätten, so viel Spaß die anderen beiden auch gemacht hätten.“

Aus Sicht der Deutschen Optidinghi Vereinigung (DODV) sah es so aus:

„Am Montag hatte der Wind nur wenig nachgelassen und von der Landungsbrücke sah man die Schaumkämme der Brecher im Süden der Insel. Zudem zogen Schauer- und Gewitterböen über die Insel. Zunächst wurde gewartet. Am Mittag gelangen für die A-Segler zwei Wettfahrten im Wellenschatten des Südhafens. Die B-Segler mussten weiter von Land aus zusehen. Bei den Rennen mit 18 bis 25 kn aus West-Nordwest und, trotz Wellenschatten, 1 bis 1,5 m hohen Wellen kamen auch einige der A-Segler an ihre Grenzen und die Begleit- und Sicherungsboote hatten ordentlich zu tun. Da eine



weitere Gewitterfront im Anmarsch war, wurde AP über H gezogen und am Strand auf den Durchzug der Front gewartet, die mit waagrecht fliegendem Regen und Hagel, bis auf einige aufrechte Begleitbootfahrer, alle Schutz in festen Gebäuden suchen ließ. Leider blieb das Wetter unbeständig und so wurden die weiteren Wettfahrten auf den kommenden Tag verschoben.“

Bei all diesen Berichten ist sehr schön zu sehen, daß es sich rumgesprachen hat, daß wir wissen, was wir bei Starkwind und Welle tun und wann gut ist.

Dienstag

Wir können auch anders. Das zeigten wir am Dienstag.

Die DODV weiß zu berichten:

„In der Nacht zum Dienstag war die Front abgezogen und es warteten traumhafte Bedingungen auf die Teilnehmer. Endlich konnten auch die B-Segler ihr Können zeigen und so segelte die gesamte Flotte pünktlich zum Start um 10:00 Uhr zum Trapezkurs auf der angestammten Regattabahn südlich der Düne. Bei 12 bis 18 kn aus West-Südwest, einem Meter Welle und sommerlichen Bedingungen wurden zwei herrliche Wettfahrten gesegelt. Da der Dampfer für den Rücktransport schon an der Pier wartete, wurden leider keine weiteren Wettfahrten gesegelt. Stattdessen wurden die





Optis schnell auf die Trailer verladen, die Mobos rausgekrant, alles verpackt und verstaut. Dann begann der entspanntere Teil des Tages, bei dem sich die Kinder in allen Ecken des Insel und der Düne vergnügten.“

Oder, beim LYC nachzulesen

„Am dritten Wettfahrtstag mit deutlich moderaterem Wind dürfen dann endlich auch die B-Optis raus. Es kann auch im eigentlichen Regattagebiet vor der Düne gesegelt werden vor schöner Kulisse mit Strand und Leuchtturm. Die kleineren B-Segler(innen) haben zu kämpfen, für alle anderen sind die Bedingungen kein Problem. Dennoch reicht es nur für zwei Wettfahrten, denn an diesem Tag sitzt die Zeit im Nacken für die anspruchsvolle Logistik. Alle Motorboote und Optis müssen auf ihre Anhänger verladen und mit diesen auf das Frachtschiff gekrant werden. Abends ist dann große Preisverleihung und Abschlussparty.“

Ausklang

Auch vom LYC stammen diese Worte:

„Die Sicherheit ist beim Störtebeker Opti-Cup übrigens jederzeit perfekt gewährleistet. Für maximal rund 100 Kinder sind mehr als ein Dutzend Unterstützer-Schlauchboote auf dem Wasser, die noch durch drei DLRG-Festrumpfboote ergänzt werden. Alle sind mit Funkgerät ausgestattet, melden sich beim Sicherheitskoordinator an



und ab und geben jederzeit durch, welche Hilfestellung sie evtl. gerade leisten oder wo Hilfe nötig ist. Immer gilt der Grundsatz ‚Jedes Boot hilft jedem Segler‘ und auch die Kinder sind angewiesen bei Bedarf sofort das nächste Boot anzusprechen und nicht unter den vielen Begleitbooten ihr Betreuerboot zu suchen. Das klappt bestens.“ Das Sicherheitskonzept auf Helgoland, welches unter anderem aus Kommunikation, DLRG, Ausweisen, Briefings, strikter Materialkontrolle sowie Mit- und Füreinander besteht, hat sich zu einem tragenden Teil der Marke „SOC“ entwickelt.

Unmittelbar nach dem SOC erreichte uns eine eMail von der Trainingsgemeinschaft Wannsee, die unsere Herzen erfreute.

„...“

Alles hat so fantastisch geklappt... die Kids fanden auch die Regattakurse gut an die Windstärken angepasst.

Die Kinder senden herzliche Grüße an die Wettfahrtleitung und die DLRG !!!

Auch die Organisation um die Hänger lief ja reibungslos!!!

Großes Dankeschön an den Lars Malte.

Wir waren das erste Mal aus Berlin dabei und alle Kids wollen nächstes Jahr wieder antreten, sofern sie nicht umgestiegen sind.

Unsere Segler entdeckten am letzten Tag auf der Düne noch einen Heuler welcher umgehend ausgeflogen wurde und in der Robbenauffangstation in Friedrichskoog jetzt aufgepäppelt wird.

...“

Bei welcher anderen Ranglistenregatta mit Faktor 1,3 kann Kind Heuler retten?

Wir werden es nie allen Recht machen. Das hier wiedergegebene Feedback zeigt uns aber, daß wir der Mehrzahl der Segler einen guten Service bieten und ihnen die Möglichkeit geben, auf der offenen Nordsee zu fairen Bedingungen und unter Gewährleistung der Sicherheit sportlich auf höchstem Niveau zu regattieren. Dies wird von ihnen wahrgenommen und honoriert. Nicht umsonst haben wir den zweithöchsten Ranglistenfaktor, der von der DODV für Ranglistenregatten abseits der IDJÜM vergeben wird.

Zum Abschluss des Berichtes soll der LYC nochmal zu Wort kommen

„Tipp: Wer Opti segelt, sollte wenigsten einmal in seiner Opti-Karriere am Störtebeker Opti-Cup teilnehmen, der einzigen Hochsee-Regatta für die kleinste Jugendboot-Klasse. Es lohnt sich immer!“

In eigener Sache fiel positiv auf, daß das Prinzip „Sicherheit, Wasser, Land und Jury sind ein Team, das SOC Team“ wirklich verinnerlicht ist. So wird sich gegenseitig geholfen wo nötig, Menschen mischen sich und es kommt nicht zur Separation zwischen den Gewerken, so wie in Kiel oder anderswo. Das hilft natürlich Neuen, sich einzufinden und einzubringen.

Henning Jacobsen hat ein neues Mitglied der Jury mitgebracht, eine junge Frau aus dem Süden. Sie wurde mit offenen Armen aufgenommen, half auch jenseits der Juryarbeit und möchte nächstes Jahr wieder dabei sein dürfen. Auch das Wasser- bzw Landteam sah neue Gesichter



mit Bente (nicht Bente T.), Yoram und Ruth, welche sofort integriert wurden und ganz offensichtlich Spaß hatten, auch abseits des Geschehens auf dem Wasser und um die eigentliche Regatta herum.
So soll's sein.

Der Termin für nächstes Jahr steht! Da findet der SOC direkt im Anschluß an Wacken vom 03. bis zum 07. August 2024 statt.

Weblinks

1. DODV Bericht: Hartes, Herrliches Hochseesegeln vor Helgoland
<https://www.opticlass.de/blog/2023/07/28/hartes-herrliches-segeln-vor-helgoland/>

2. FYC Bericht: Helgoland- Abenteuer der FYC Opti-Segler
<https://www.frankfurter-yachtclub.de/wp-content/uploads/2023/01/Fortsetzung-des-Gastbeitrag-Haeussermann.pdf>

3. LYC Bericht: Störtebeker Opti-Cup 2023
<https://app.lyc.de/news/RTh6u-yx6nb>

4. MSC Bericht: Viel, noch mehr und dann moderater Wind - Mühlenberger Segel-Club e.V.
<https://msc-elbe.de/viel-noch-mehr-und-dann-moderater-wind>

5. SCHM Bericht: Störtebeker Opti Cup 2023 – Segelclub Hansa Münster e.V.
<https://www.segelclub-hansa.de/2023/08/16/stoertebeker-opti-cup-2023/>

Störtebeker Opti Cup 2023: Ein Segelabenteuer auf der Nordsee

Als Seglerin im Opti A Bereich war für mich von Anfang an klar, dass ich wieder am SOC 2023 teilnehmen möchte. Für mich nun das zweite Mal in Folge.

Gut vorbereitet und voller Vorfreude auf das bevorstehende Segelabenteuer, machte ich mich gemeinsam mit meiner Familie auf den Weg nach Cuxhaven. Da wir einen Bootstrailer (Golli) gezogen haben, sind wir schon am Freitag Nachmittag los und haben in Cuxhaven übernachtet. Die Abgabe von Golli bei LaMa hat 2 Minuten gedauert, alles war super organisiert.

Weiter ging es dann am Samstag früh um 10h mit allen Teilnehmer:innen auf der MS Helgoland. Die Überfahrt war

ruhig und schon sehr lustig. Auf Helgoland angekommen - bei sommerlichen Temperaturen - mussten erst die Trailer mit unseren Booten und Motorbooten und die Ausrüstung abgeladen werden. Jeder musste hier mit anpacken. Das Abladen war ein erster Vorgeschmack auf die hervorragende Organisation des Störtebeker Opti Cups.

Die Freude und Spannung war ansteckend, und die Vorfreude auf die Wettfahrten an 3 Tagen wuchs mit jedem Moment. Am Abend war die offizielle Begrüßung und die erste Besprechung. Der Abend endete mit einem tollen Barbecue von Angelo. Denn das ist das Besondere am SOC: alle verbringen den Abend gemeinsam beim Essen und auch das Frühstück wird zusammen eingenommen. Am Abend haben wir auch gemerkt, warum die Plätze überdacht waren: so konnte uns das mit schwarzen Wolken aufziehende Unwetter nichts anhaben.... Das war der Vorbote der nächsten 2 Tage...

Tag 1:

Über Nacht frischte es deutlich auf. Am nächsten Morgen keine Wolke am Himmel aber ein kräftiger starker Wind. Der Wind wehte mit über 30 kn. Wir hatten gute 2,50m Welle. Also mussten wir A-Segler erst einmal warten. Am späten Nachmittag konnten wir dann raus und haben eine Wettfahrt gesegelt. Up and down. Ich hatte größten Respekt. Ein großer Dank geht hier an Harald, unseren super Coach! Wir wurden jeden Tag in der Team-Besprechung gut auf die Bedingungen vorbereitet. Die 1. WF fand (mit etwas





Windabdeckung) zwischen den Inseln statt. Ich war doch froh, als ich wieder an Land war und das überlebt habe.

Tag 2:

Am zweiten Tag des Störtebeker Opti Cups blieben die Wetterbedingungen anspruchsvoll. Wir waren pünktlich am Start, dann zog eine Gewitterfront auf und wir mussten abbauen. Kurz danach zweiter Versuch. Erneuter Abbruch. Dann konnten zumindest wir A-Segler wieder raus und haben zwei Wettfahrten gesegelt. Nach dem intensiven Tag freuten sich alle auf die Pasta, was uns weiter Gelegenheit gab, andere Segler kennenzulernen und neue Freundschaften zu schließen.

Tag 3 und Aufladen:

Der letzte Tag brach an, und die Spannung erreichte ihren Höhepunkt. Diesmal konnten alle A und Bs raus und es wurden 2 WF gesegelt. Das Wetter war perfekt. Sonne und Wind. Gute Bedingungen. Nach den Wettfahrten halfen wir Teilnehmer gemeinsam dabei, unsere Boote sicher wieder zu verladen, während bereits erste Gespräche über die Erlebnisse der vergangenen Tage geführt wurden.

Abends war die Siegerehrung, die auf Helgoland (weil ja alle Familien mit dabei sind) immer etwas Besonderes und Großes ist. Jeder bekommt auch einen Preis.

Neben Segeln haben wir auch andere tolle Erlebnisse gehabt: Sprung in die Nordsee, Freibadbesuch, Minigolf spielen, Geburtstagsessen, Geburtstagsfeier, Handnummern tauschen, Steine- und Muschelzeichen am Strand legen, Besuch der Düne, Besuch der langen Anna und so vieles mehr...

Die Verabschiedung am Ende des Störtebeker Opti Cups war herzlich und ein wenig wehmütig. Die Regatta hatte uns nicht nur sportliche Herausforderungen, sondern auch unvergessliche Momente und neue Freundschaften beschert. Ich werde noch lange von diesem Segelabenteuer auf Helgoland zehren.

Der Störtebeker Opti Cup 2023 wird mir in sehr schöner Erinnerung bleiben.

Ein großer Dank an die Organisatoren Jan und Henning. Ihr macht das erst für uns alle möglich.

Emilia Rong (GER1311)

NORDICREVISION

Wirtschaftsprüfer | Steuerberater

wir stellen uns vor:
www.nordicrevision.com
tsatz@nordicrevision.com

Godeffroystraße 31
 22587 Hamburg
 +49 40 866 25 16 70



Wachwechsel bei den FSJ-lern

Nach einem Jahr freiwilligen Einsatz für den BSC verlässt uns Max Steeger als FSJ-ler. Vielen Dank an Max für die vielen Stunden in denen er sich für den Club eingesetzt hat. Als seinen Nachfolger begrüßen wir Ole Kanzler. Mit Ole konnten wir einen erfahrenen Jollensegler mit ausgeprägten handwerklichen Talenten an Bord holen. Herzlich willkommen!

Die FSJ-ler spielen bei uns eine wichtige Rolle, denn Sie tragen ganz wesentlich zum Erfolg unserer Jugendarbeit bei. Das Aufgabengebiet ist sehr, sehr, groß, da wir in der Jugendarbeit unheimlich aktiv sind.

Das gibt dem FSJ-ler viele Möglichkeiten seine Akzente zu setzen und eigene Schwerpunkte unterzubringen.



Der Sandkasten am Flaggenmast

Jetzt geht die Saison zu Ende, doch rechtzeitig für den schönen August hat Görn Besendahl, mit seinem Elbgärtenlaster (dem mit dem Greifer) die Sandkiste am Flaggenmast befüllt. So können auch die ganz Kleinen sich die Zeit im Club vertreiben, während die großen Geschwister schon segeln sind. Vielen Dank an Görn für den Einsatz.

JK



Zur genauen Peilung

Mit Blick in die Zukunft haben wir in die neueste Technik zur ZEISS Sehanalyse investiert. Sehen Sie besser denn je – auch bei Dunkelheit.

Vereinbaren Sie einen Termin und erleben Sie es selbst.

Blickfang Augenoptik – Lühr Optik GmbH, Blankeneser Bahnhofstr. 29
Tel. 040-86 88 04, www.blickfangoptik.de

BLICKFANG
Augenoptik



Ein weiter Container für die Optis

Dank der Unterstützung der Firma iCON International Containerservice konnte heute Nachmittag ein neuer 10' Container für die Lagerung der Masten und Segel von den Cluboptis aufgestellt werden. Der neuen Container ist sozusagen der kleine Bruder des großen Containers. Vielen Dank an iCON!



Rasenpflege auf dem Vorland

Damit unser Clubgelände nicht zuwuchert und die Boote auch gut die Slipbahn erreichen können, hat Malte Karsten mit seiner Firma Elbgärten wieder auf dem Vorland Rasen gemäht. Wir danken Malte und allen, die geholfen haben, die Boote hin und her zu schieben.

JK

UND IMMER EINE
HANDBREIT WASSER...




GREBAU
IMMOBILIEN




Blankeneser Segel-Club e.V.

Am 23. August verstarb nach einer schweren Erkrankung

Dirk Meyer-Stromfeldt

im 83. Lebensjahr.

2002 trat er nach vorhergegangenen Mitgliedschaften in der SVAOe und dem MSC im Zusammenhang mit einem Liegeplatz im Mühlenberger Yachthafen in den BSC ein. Sein Tuckerboot „Hoppetosse“ lag aber weiterhin in Mühlenberg. Der Bootsname wurde bei einigen guten Freunden auch zum Spitznamen des Eigners.

Dirk oder „Hoppetosse“, wurde regelmäßiger Teilnehmer am Mittwoch-Stammtisch auf dem Clubponton und gehörte bald auch zu dem erlesenen Samstagfrüh-Zirkel, der in Golli Syskas Werkstatt am Philipstrom tagte, gelegentlich mit medizinischer Fachbetreuung. Dass der Verstorbene so schnell Anschluss an diesen Kreis fand lag einerseits an seiner aufgeschlossenen Art, Freundlichkeit und zugleich Ernsthaftigkeit. Hinzu kam sein Haus am Elbgang, keine 100 m von der Elbe und noch weniger zu Gollis Werkstatt. Sein Tuckerboot wich nach einigen Jahren einem schwedischen Nord West Motorboot, das mit genügend Platz für die Familie und längeren Touren auf der Elbe und besonders die Ostsee bot. Die „Hang Lose“ lag anfangs im Hamburger Yachthafen in Wedel, dann aber wegen des Haupt-Reisereviers auf der Ostsee im neuen Yachthafen von Laboe.

Nach einer Funker-Ausbildung bei der Bundeswehr hatte der Verstorbene eine Vertriebsgesellschaft namens Dimestro gegründet, die erfolgreich mit Kabelbindern und anderen Befestigungssystemen handelt.

Vor 5 Jahren ergab sich für Dirk die Gelegenheit zum Erwerb eines Schiffs, von dem er immer mal geträumt hatte: ein Taiwan-Trailer vom Typ „Selene“ mit klassischer John Dere Diesel Maschine. Er griff beherzt zu und erwarb das Schiff. Es wurde auf den Namen „Comedian“ getauft und war im Gegensatz zur Nord West groß, schwer und langsam, bot aber viel Platz für die ganze Familie und sicheren Verkehr an Bord. Mit diesem Schiff hatten sie von Laboe aus viel Freude bis zum Beginn seiner Erkrankung. Schon zu Beginn der Corona-Zeit hatte sich Dirk Meyer-Stromfeldt wegen der Infektionsgefahr aus den Kontakten stark zurückgezogen. Über die Endgültigkeit seines Ablebens sind wir sehr traurig, und unser Mitgefühl gilt seiner Frau, seiner Tochter und deren Familie. Er wird uns in seiner ruhigen, freundlichen Art fehlen.

Der Vorstand

Blankeneser Segel-Club e.V.

Am 18. September verstarb

Dörte Leuner,

Trägerin der silbernen Ehrennadel, im 80. Lebensjahr.

Dörte trat 1984 gemeinsam mit ihrem Mann, Karl-Heinz (genannt Charly) Leuner in den BSC ein und begleitete ihn bei allen seglerischen Aktivitäten bis zu dessen Tod im Jahr 2013. Die letzten Jahre vor Charlys Tod waren von schwerer Krankheit geprägt, die viel Kraft von Dörte erforderte. Danach wurden die Kontakte zu ihr seltener und brachen in den letzten Jahren ganz ab. Das ist deshalb besonders traurig, als sie in Charlys aktiven Jahren im BSC-Vorstand und in übergeordneten Funktionen ständig an seiner Seite stand und aktiv mitmachte.





Seglerisch waren beide mit einer Halberg-Rassy vom Typ Monsun und gleichen Namens auf Elbe, Nord- und Ostsee unterwegs, wenn sie nicht Charlys Ehrenämtern im BSC, dem Hamburger Segler-Verband oder dem DSV nachgingen. Seine Zuverlässigkeit bei allen Engagements war auch Dörtes permanentem Einsatz zu verdanken.

Über Aktivitäten im Führerscheinwesen des DSV gab es frühe Kontakte zu Fiete Hülsen, der auch an ihrem Wechsel zum BSC nicht unschuldig war. Zu seinen Funktionen im BSC zählten die Mitarbeit beim Mittwoch-Segeln, der Festausschuss, sein Engagement bei der Beschaffung von Gastronomie-Ausrüstung für den Clubponton und vieles mehr. Seine Gründlichkeit und Zuverlässigkeit waren für den gesamten Vorstand eine große Hilfe.

Darüber hinaus war er regelmäßiger Teilnehmer an den Seglertagen des DSV und Obmann für Veranstaltungen im Hamburger Segler-Verband. Zu seinen wichtigsten und erfolgreichsten Aufgaben zählte die Organisation des Deutschen Seglertages in Hamburg, der als besonders gelungen anerkannt wurde.

Für Ihren großen Anteil an all diesen Aufgaben haben wir schon früher Dörte gedankt und wiederholen das als verdiente Anerkennung aus Anlass ihres Ablebens aus ganzem Herzen.

Danke für alles, Dörte!

Der Vorstand

Blankeneser Segel-Club e.V.

Schon am 2. Mai dieses Jahres verstarb

Armgard Afhelth-Thorning

im gesegneten Alter von 94 Jahren.

Nach dem Tod Ihres Mannes, Host Afheldt, im Jahr 2016 führte sie seine Mitgliedschaft im BSC fort, hatte sie doch seine Leidenschaft für das Segeln zeit ihres gemeinsamen Lebens geteilt.

Dazu gehörte nicht nur ihr Haus am Strandweg in Blankenese sondern auch der größte Teil seiner Boote und ein Leben auf dem Wasser. Dabei ging sie nach erfolgreichem Jura-Studium ihrer beruflichen Tätigkeit in der Versicherungswirtschaft nach und widmete sich ihrer gemeinsamen Tochter Katja. Da ihre Leidenschaft für das Segeln sich weitestgehend mit der von Horst Afheldt deckte, werden wir in unserer Clubzeitung einen großartigen Bericht von ihm über 50 Jahre Segelei aus dem Jahr 1998 wiederholen, der in brillantem, selbstkritischen und spannenden Stil gleichermaßen für die Verstorbene und zugleich für eine lange Periode in der 125-jährigen Clubgeschichte des BSC steht. Dabei war Armgard bei Segeln immer die sachliche, vernunftgeprägte Partnerin zu ihrem temperamentvollen, draufgängerischen und emotionalen Mann.

Schade ist rückwirkend gesehen, dass ihr letztes großes und sehr auf ihre persönlichen Vorstellungen geplante und unter so dramatischen Schwierigkeiten vollendete Schiff, die „La Jubarte“ trotz vieler großartiger Reisen nur bis zu den Azoren, nicht aber einmal ganz über den Atlantik gesegelt wurde, ein unerfüllter Traum beider.

So nehmen wir in Dankbarkeit Abschied; dankbar dafür, dass ihr ein so langes und erfülltes Leben beschert war, und dafür, dass dessen seglerischer Teil immer unter dem Stander unseres Clubs erfolgte.

Der Vorstand



...1998 über 50 Jahre BSC von Horst Afheldt (†)

Begonnen hatte alles auf einem Dickschiff: der Yawl Scharhörn, die dem Vater meines Freundes Wolfgang Petersen gehörte. Mit dem Beiboot, einem kleinen Dingi, segelten wir auf der Trave. Dann kam der Krieg.

1946 kaufte ich ein Gummiboot. Es war der Typ, den deutsche Flugzeuge beim Einsatz über See mit sich führten, um sich zu retten, wenn sie abgeschossen wurden. Abgeschossen wurde ich zwar nicht, aber dafür sank das Boot nach einigen Monaten. Nur die Äpfel und Birnen, die ich im alten Land gekauft hatte, trugen es noch bis an den Strand.

Nachdem sich das Material Gummi so nicht allzu bewährt hatte, kam ein Holzboot. Es war eine Alster-Rennjolle, Mücke genannt. Und so leicht war das Boot auch. In jeder Richtung. Es gelang uns, Mücke schon bei drei Windstärken umzudrehen. Adje Hauschild – damals eine Elbbekannte (H-Jollen)-Koryphäe – zog uns aus dem Wasser. Ein Hummel-Boot „Bambelbie“ folgte. Buche, schön lackiert. Aber die Lackierung war mir nicht gut genug. In langweiliger Kleinarbeit wurde sie abgekratzt und erneuert. Leider war der Reichsmark-Lack, den wir auftrugen, wasserlöslich. Noch einmal von vorn. Die erste Fahrt ging nach Cuxhaven. Leider war das Boot noch nicht wieder dicht, da es den Winter über in einer Garage gelegen hatte. Aber nach der dritten nassen Nacht, wurde es besser. In der Stör, nachts gegen 01 oo Uhr, warf ich Anker.

Dummerweise war der Anker nicht an der Leine befestigt, die ich am Boot befestigt hatte. Er war an der anderen Leine, die genau gleich aussah. Aber ein Festmachepfahl in der Nähe bot guten Schutz. Nur - nach einigen Stunden unruhigen Schlafes direkt über mir ein Schiffshorn. Entsetzen: Abgetrieben? Ich riss die Persenning vom Boot - und startete in das Maul einer Kuh, die genauso entsetzt war wie ich - und davon stob. Um mich herum nur Kühe und Gänseblümchen. Weit weit weg tief unter mir ein Rinnsal- die Stör- und im Schlick mein Anker. Das war auch nicht das richtige. Dann kam die H-Jolle H-371. Mephisto. Ein wunderschönes Schiff. Bei Regatten allerdings war ich meist ziemlich hinten. In einer Nacht-Regatta nach Cuxhaven dagegen, bei Gewitter vorm Wind, lagen wir endlich einmal ganz weit vorn. Das war der Fehler. Denn wir konnten jetzt nicht „einfach hinterherfahren“ und da setzte uns mein Navigator auf Pagensand in den Schlick. Wir machten das Boot wieder flott und gingen wieder vor den Wind. Leider Richtung Hamburg. Denn in

dem Gewitter hatte der Wind um 180 Grad gedreht. Das blaue Band der Niedereibe 1947 war - wie in allen vergangenen Jahren - vom Yachthafen Hamburg nach Cuxhaven angekündigt - und so starteten wir auch am Jachthafen, wo ein schöner Start-Ball wie in all den Jahren vorher zur vorgesehenen Zeit niederfiel. Leider fiel er nur aus Tradition und leider hatte ich den unteren Satz in der Ausschreibung nicht gelesen, der hieß: Start auf der Linie Pfeiler der Helgen der Deutschen Werft mit einem am Start verankerten Dampfer. Und das war nicht wenige Meilen weiter elbabwärts.

Fünfzehn H-Jollen nahmen teil und mit diesem glänzenden Start waren wir schon einmal die 15 .. Der Wind wehte aus West. Die Windstärke lag irgendwo bei sechs. Die Besatzung bestand aus Gerd Ehling, der damals „der dicke Ehling“ genannt wurde, und Quasi, Klaus Quaritsch. Ölzeug, das damals noch diesen Namen zu Recht trug, hatten wir zwar, doch Wetter-Schutz war das kaum. Schon vor Blankenese waren wir bis auf die Haut nass, aber zu unserem Erstaunen hatten wir auf dieser Strecke auch schon ein oder zwei unserer H-Jollen-Gegner überholt.

Der Wind nahm weiter zu, das Fahrwasser wurde offener. Immer eben kurz vorm Kentern, hoch am Wind gings mühsam die Eibe herunter. Immer wieder aber auch überholten wir einen unserer Gegner. Des Rätsels Lösung war einfach: Gerd hieß eben nicht zu Unrecht „der Dicke Ehling“ und mit langen Beinen und einem schweren Ober-Körper war er das ideale Trimm-Gewicht. Vor allem deshalb, weil er dieses Gewicht auch von Blankenese über Finkenwerder bis Cuxhaven unermüdlich und weit ausladend einsetzte. Claus Quaritsch tat es ihm gleich, wenn er auch nicht ganz so viele Kilo einsetzen konnte und ich versuchte, das meinige dazu zu geben. Gegen soviel Masse war unsere Konkurrenz auf hoffnungslosem Posten, und so liefen wir vielleicht einen halben Knoten schneller und zehn Grad höher an den anderen vorbei, die mit halb aus dem Wasser ragendem Schwert versuchten, Höhe zu machen.

Kurz vor dem Kaiser-Wilhelm-Kanal sehen wir „Adje Hauschild“ vor uns, der in dieser Regatta schon oft gewonnen hatte. Nachdem wir an ihm vorbei gezogen waren, ohne daß er irgend etwas machen konnte (zum sich fett Essen war es ja zu spät) drehte er entnervt um und fuhr nach Hause. Der Umstand, daß wir für die anschließenden Segeltage unser warmes Zeug mit dem Dampfer nach Cuxhaven geschickt hatten, ließ uns garnicht erst den Gedanken... kommen, aufzugeben. Und damit waren wir –was wir aber noch nicht wußten- schon die Sieger unserer Klasse, denn alle anderen H-Jollen hatten längst aufgegeben.



Aber auch Sieger fühlen nach einiger Zeit - es waren jetzt schon etwa 8 Stunden seit Blankenese - doch gewisse Bedürfnisse. Niemand sprach davon, denn es war klar, daß man nicht in Lee des Bootes gehen konnte, ohne auch gleich mit Boot und Besatzung im Wasser zu liegen. Plötzlich sagte Gerd ganz unvermittelt: das ist eigentlich ganz schön angenehm warm. Und so war es auch. Jedenfalls zuerst.

Aber nun kam auch Hunger. Doch die Butterbrote lagen in den sogenannten Schwalbennestern. Die waren voll Wasser. Und das war ja nun nicht mehr so ganz sauber. Gerd fand einen Ausweg: er nahm das Brot in die Hand und spülte es in der Eibe ab. Mir gelang das etwas weniger, weil meine Mutter mir Weißbrot mit geräuchertem Hering mitgegeben hatte.

Wie auch immer, nachts kamen wir in Cuxhaven tatsächlich schließlich als eine von 18 Jachten an. 87 der 105 startenden Schiffe hatten aufgegeben. Wir waren 9. -und einzige Jolle. Und als einzige Jolle ist man natürlich auch die erste.

Einige Zeit lang hatte unsere Jolle Mephisto jetzt einen sagenhaften Ruf. Sie war offensichtlich unschlagbar. Ich konnte sie daraufhin gut verkaufen. Doch der Käufer konnte nicht an die Erfolge anschließen. Denn ich hatte ihm ja Gerd Ehling und Klaus Quaritsch nicht mit verkaufen können. Nach zwei schönen Jahren mit der H-Jolle entstand Sehnsucht nach einem Schiff mit einem Dach über dem Kopf. Und mein Klassenkamerad, Werner Bodschwinn hatte so etwas gebaut. Leider war das Prachtstück bei der ersten Fahrt vor Blankenese gekentert und gesunken. .. Werner schwamm mit seinem Hut an Land und sagte: „Schicksalsschläge“ . Von Helms zog das Schiff wieder an seinem Mast ans Tageslicht und legte es auf den Strand von Blankenese. Gefüllt war es mit Stroh für das Absegeln des BSC. Für eine Orgie war das Stroh nie eingesetzt worden- jetzt war es eine gefrorene weissbraune Masse. Trotzdem kauften wir das Boot- und eine fürchterliche Arbeit begann. Meine spätere Frau Armgard und Claus Quaritsch allen voran oder mittendrin. Aber schon die erste Fahrt mit Mephisto-2, 1950 über Travemünde, Kopenhagen, Varberg, Göteborg, Skagen, Grenaa, Schleswig nach Haus entschädigte für alles. 14 Tage- hatten wir gesagt- wollen wir unterwegs sein. Es wurden zwei Monate.

Schöne Fahrten folgten, nach Göteborg, Oslo, Stockholm, und in fast alle Winkel dieser Gegend. Manchmal allerdings war uns auch ein wenig unwohl, mit diesem Jollenkreuzer, der nur mit einer Tonne Beton geballastet war. Außerdem rostete er. 1965 kam dann auch das Gegenteil von Mephisto-2. Ein stabiler Kielkreuzer aus Stahl gebaut von Karl Feltz in Finkenwerder, unser Cachalot. Fast zwei Meter

tief, alles rund und solide. 13 Jahre segelten wir mit dem Cachalot in der Ostsee, durch Schweden, im Kattegatt nach Schottland und Norwegen, England, Frankreich und Spanien. Nichts ging kaputt- außer dem Motor-der allerdings sehr oft. Doch inzwischen war ich beruflich nach München verschlagen worden. Ein Katamaran, ein Dart 18, „SUSU“ zeigte mir, daß der Starnberger See beim richtigen Schiff auch nicht von schlechten Eltern ist. Um etwa 25 Kilometer in Nord-Süd Richtung lang, mit einem Wind aus West, ideal für Cats. Und so zischten wir den See hinauf und herunter. Im Trapez hängend und auf das unter uns zurücksausende Wasser guckend. Oder bei Sonne und Flaute, Badeinsel spielend.

Aber auch diese Zeit ging zuende. 1988 bestellte ich ein neues, größeres Boot auf einer französischen Werft. Die versprach, es bis zum Herbst des nächsten Jahres sehr preiswert fertigzustellen. Sie begann damit, die Vorauszahlungen einzuziehen, stellte Spanten auf und auf jeder Seite eine Planke- und machte dann Pleite. Eine Nachfolgewerft versprach bessere Arbeit und noch schnellere. Aber zwei Jahre brauchte es, bis das Boot mühsam fast fertig wurde. Fast, aber dann machte auch die Pleite. Die Pleiten bezahlte natürlich jedesmal ich. Zwangsläufig wurde ich französischer Unternehmer und beschäftigte selbst Leute und vergab Aufträge an kleinere Unternehmen, die auf einzelne Sachen spezialisiert waren. Aber vor allem beschäftigte ich mich selbst- und Armgard. Von ihrer Arbeit waren alle Handwerker hingerissen. Von meiner leider weniger. Aber schließlich wurde das Schiff doch fertig. Wir nannten es in der Tradition von Cachalot (Zahnwal) über SU-SU (Flussdelphin) wieder nach Meeressäugetieren „La Jubarte“ . (Ein älterer Name für einige Bartenwale).

Wir finden, La Jubarte ist schön, aus nichtrostendem Stahl, hat Kuttertakelung, maximal 150 qm Segelfläche, zwei Motoren, viel, viel Platz innen und ein sehr großes Mittelcockpit. La Jubarte liegt heute in La Rochelle an der französischen Atlantikküste. Und in den letzten beiden Sommern haben wir uns diese schöne Küste bis St. Malo und den englischen Kanalinseln im Norden und vom spanischen San Sebastian bis La Coruña im Süden angesehen. Es war wunderbar, und wir hoffen, so etwas noch oft erleben zu dürfen.

Ergänzung der Redaktion: Auf einer Reise mit dem Jollenkreuzer Mephisto 2 in die Ostsee gerieten sie nachts in eine Stellnetz-Gruppe mit Schwierigkeiten, sich wieder zu befreien. Kommentar im Logbuch: „Kombiniere: Jollenkreuzerfalle“



Unser Jugendcoordinator Falco Feindt und Marcus Illies haben vor Sardinien als Crew auf der von Rolf Vrolijk gezeichneten Maxi Y3K beim Maxi Yacht Rolex Cup den 1. Platz belegt und sind somit Weltmeister in Maxi geworden. Herzlichen Glückwunsch!

Y3K gewinnt Maxi Yacht Rolex Cup 2023

Die nagelneue Wally 101 konnte ihre erste Regatta vor den Schiffen MOAT (Swan 115) auf Platz zwei und Inoui (Briand 108) Platz drei mit einem Punkt Abstand gewinnen. Aufgrund des Mistrals hatte die 23köpfige Crew nur drei Tage Zeit zu trainieren. Grundsätzlich war die Regatta nur als Testregatta geplant um das neue Schiff kennenzulernen und einzustellen.

Um so größer war die Freude am letzten Tag, mit den Plätzen 1,3,1,2 als Gewinner der Super Maxi Klasse im Hafen anlegen zu können.

Die letzte Wettfahrt wurde leider wegen Flaute, mit Y3K auf dem Wasser klar in Führung, abgebrochen.

Karol Jablonski, Y3Ks Taktiker sagte:

Es geht vor allem um Teamwork und darum, wie schnell man sich mit dem neuen Boot vertraut macht. Wir haben uns von Tag zu Tag verbessert. Ich muss zugeben, dass die Bedingungen an den ersten drei Tagen perfekt waren, um das Boot kennenzulernen, denn es wehte ziemlich stark (Bis zu



28 Knoten). Dann hatten wir leichte Brise (zwischen 6-12 Knoten), also mussten wir sehr schnell lernen, wie man das Boot auch bei leichter Brise segelt. Es ist also ein Lernprozess, und wir sind bei diesem ersten Event gut zurechtgekommen." Mit an Bord als BSCer waren Falco Feindt und Marcus Illies.



Das vollbesetzte Podium. Die „Schweren Jungs“ links.

EMJ24: „Schwere Jungs“

Bei der Europameisterschaft der J24 hat Stefan Karsunke mit seinem Team den 2. Platz belegt und ist Vizeeuropameister. Herzlichen Glückwunsch an Stefan und seine Jungs! Diese Leistung fand Aufmerksamkeit beim Segelreporter der Bericht wir hier drucken dürfen:

Der Bootsname „Schwere Jungs“ deutete schon darauf hin, dass Schwachwind nicht gerade zu den Lieblingsbedingungen der Hamburger Crew um Stefan Karsunke gehört. Deshalb mag sie sich für eine Europameisterschaft am chronisch leichtwindigen ungarischen Plattensee nicht viel vorgenommen haben. Aber dann wehte es am ersten Tag der Regatta so stabil, dass die Hamburger mit 3/2 die Führung übernahmen in einem Feld, das 42 Boote aus acht Nationen an die Linie brachte. 210 Segler waren am Start.

Karsunke erklärte nach dem Coup: „Unser Ziel ist es, unter die ersten fünf zu kommen, und damit sind wir zufrieden. Das ist nicht unser idealer Wind, aber wir werden alles tun, um an der Spitze zu bleiben.“ Das taten sie dann auch, segelten selbst bei schwächerem Wind stark und wurden vor dem letzten Lauf sogar mögliche Titelträger gehandelt. Aber bis dahin gab es viel Wartezeit zu überbrücken. Von

zehn geplanten Rennen fanden mangels Windes nur fünf statt. Am Ende schaffte es der dänische Wettfahrtleiter Peter Lübeck mit Not, noch den fünften Lauf über die Bühne zu bringen und einen Streicher zu ermöglichen.

Die „Schweren Jungs“ mit Tim Habekost, Christian Carstens, Carsten Kerschies und Malte Gibbe schöpften diese Möglichkeit mit Rang 9 im letzten Rennen aus. Schade nur, dass die Iren um Skipper Cilian Dickson mit zwei Siegen noch einen erfolgreichen Endspurt hinlegten und den Titel holten. Platz drei belegte das einheimische Team um Gabor Sallai. Die Struktur der Flotte zeigt, dass es der Klasse offenbar gelungen ist, den Aderlass durch die J/70-Konkurrenzzu stoppen. Sie hat sich eine stabile Position erarbeitet, was sich auch dadurch zeigt, dass unter den 42 Teams nur fünf keinen Amateur-Status beanspruchen konnten, weil sie vereinzelt Profis an Bord hatten. Alle diese Crews belegten Plätze unter den TopTen, aber keine erreichte einen Platz auf dem Podium.



Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG

www.seemannsoehne.de

Blankenese
Dormienstraße 9
22587 Hamburg
Tel.: 8 66 06 10

Rissen
Ole Kohdrift 4
22559 Hamburg
Tel.: 81 40 10

Groß Flottbek
Stiller Weg 2
22607 Hamburg
Tel.: 82 17 62

Trauerzentrum
Dannenkamp 20
22869 Schenefeld
Tel.: 866 06 10

**Bestattungen
aller Art und
Bestattungsvorsorge**



Optifreizeit

In Borgwedel war dieses Jahr die Optifreizeit. Am ersten Tag sind wir gesegelt und haben die Zimmereinteilung gemacht. Jeden Abend haben wir Tischtennis gespielt. Im Laufe der Zeit haben wir eine Rallye gemacht, das war cool. An einem anderen Tag, eigentlich in der Nacht, haben wir eine Nachtwanderung gemacht. Hörnchen ist vorgelaufen und dann haben wir uns verlaufen, also sind wir zurückgelaufen und haben eine Person mit Vampirmaske gesehen. Dann sind wir schnell in unser Haus weggelaufen, danach sind wir wieder ins Bett gegangen. Wir haben auch eine Olympiade gemacht. Bei der Olympiade sind wir einzeln gesegelt, dann haben wir die Segel rausgenommen und vier Kinder haben sich in einen Opti gesetzt, außerdem sind wir geschwommen. Das hat Spaß gemacht. Wir sind eine Regatta gegen die Kieler gesegelt, beim Start war eine sehr starke Windböe. Nächstes Jahr bin ich auf jeden Fall wieder dabei.

Freddy Föh (10)

Für ca. 35 BSC-Kinder starteten auch dieses Jahr wieder die Sommerferien mit einer aufregenden Segelfreizeit.

Nachdem die Eltern, Kinder, Optis, Ilcas, einen Piraten und viel Gepäck nach Borgwedel transportiert hatten, konnten sie ihre Kinder für eine tolle Woche in der Jugendherberge an der Schlei lassen. Hörnchen, unser Mann fürs Landprogramm, und Falco, hauptverantwortlich für's Wasser, wurden ergänzt durch großartige Jugendtrainer, die sich auch dieses Jahr für keinen Spaß und keine Aufgabe zu schade waren. Wir hatten also ein super Team, eine tolle Woche war garantiert.

Bis die Aufteilung der Zimmer zu aller Zufriedenheit war, wurden Schränke und Betten kreativ verschoben, schließlich soll sich auch jeder in dieser Woche wohlfühlen.

Dank unserer Trainer und jeder Menge Mobos konnte hervorragend auf alle Bedürfnisse und Fähigkeiten auf dem Wasser eingegangen werden. Die Anfänger fühlten sich schnell wohl und sicher und die Fortgeschrittenen konnten auf der schönen Schlei gezielt ihre Fähigkeiten ausbauen.

Zum Wasserprogramm gehörten neben dem „normalen Training“ dieses Jahr Ausflüge zum Eisessen, Trainingsregatten mit dem Kieler Jachtclub, das Einsammeln von Süßigkeiten an den Tonnen sowie für die Optikinder das Ausprobieren der nächsten Bootsklassen und eine legendäre Opti-Olympiade, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch



an Land hat sich keiner gelangweilt, da gibt es den Tischkicker vor dem Speisesaal, die Tischtennisplatten, das Volleyballfeld und jede Menge Freunde und Platz zum Spielen.

Die Kinder haben diese Woche viel erlebt, z.B. eine von Hörnchens legendären Nachtwanderungen, Stockbrot am Feuer, Tuben, eine großartige Gemeinschaft und wirklich sensationelle Jugendtrainer, die einfach nochmal „cooler“ sind als wir Erwachsenen und jede Menge Wasserzeit. Soweit ich weiß, hatten alle jede Menge Spaß und sind heil, müde, glücklich, zum Teil nicht ganz sauber nach einer Woche wieder von ihren Eltern in Empfang genommen worden. Meine erste Optifreizeit in Borgwedel ist schon 40 Jahre her und ich bin froh, daß auch meine Kinder auch so etwas Tolles erleben dürfen.

Also haltet euch die ersten beiden Wochen der Sommerferien frei, denn auch nächstes Jahr wird es wieder eine Segelfreizeit geben und wer schon mal dabei war weiß, daß sollte man nicht verpassen.

Vielen Dank an Falco, Hörnchen, Marlene, Leon, Max und Max

Nina Volckerts

BALLETSTUDIO BLANKENESE & BALLETTSCHULE IM MSH WEDEL

UNTERRICHT NACH DEM SYSTEM DER



ROYAL ACADEMY OF
DANCE



***Kinder 2,5 - 6 Jahre, Schulkinder
Spitze - Teens - Leistungstraining – Ew.***

***studierte Ballettpädagogen
in Blankenese Kleingruppen***

Sagebiels Weg 4 2287 Hamburg
& ABC-Straße 16, 22880 Wedel
040-860 146 oder 0163 98 91 893

www.ballett-blankenese.de



Bericht Hamburger Meisterschaft 2023

Windfinder zeigte in diesem Jahr recht wenig Wind an für die Hamburger Meisterschaft im Piraten. Also war eine Entscheidung zu treffen: an die Ostsee fahren und dort die X bewegen oder gegebenenfalls an Land stehen und dem Elbstrom zuzuschauen. Die Entscheidung fiel schnell: Nachdem wir beide auf der Deutschen Meisterschaft Wind zur Genüge gehabt hatten, wollten wir nun auch mal leichtes Wetter ausprobieren. Außerdem: Regatta im eigenen Verein verpflichtet ja auch. Als wir am Samstagmorgen ins Mühlo segelten - bei wirklich wenig Wind - fragten wir uns allerdings schon, ob es überhaupt eine Wettfahrt geben würde. Zudem schlug unser „Blecholot“ (Schwert) auch etwa zwei Stunden

vor Hochwasser auf der Bahn aus – unser Regattarevier wird nicht unbedingt tiefer...

Angekommen im Startgebiet frischte der Wind dann doch etwas auf– gerade so, dass unser Wettfahrtleiter Thorsten Peach und sein Team sehr schnell und kompetent einen Kurs auslegen konnten. Der erste Startversuch wurde zum Glück abgebrochen und die alte Regel „Fahre bei wenig Wind nicht zu weit weg vom Startgebiet“ konnte ich auch meinem Junior noch einmal sehr konkret vor Augen führen.

Der Start auf der leicht bevorzugten linken Seite gelang uns ganz gut, und bei wirklich wenig Wind zog sich das Feld von



25 Booten schnell in die Länge. Dennoch kam eine faire Wettfahrt zustande.

Zurück im Club gab es für alle Teilnehmer etwas zu essen und am Abend saßen viele von jung bis alt noch beim BSC-Bootshaus und hatten einen guten Schnack über das Segeln, das Leben und Sonstiges.

Am Sonntag ging es für Elbeverhältnisse zu einer moderaten Zeit wieder aufs Wasser. Bei etwas mehr Wind aus West kamen drei weitere Wettfahrten zustande. Dabei wurde eng gesegelt – bis auf Stephan Teuerkauf, der scheinbar Super Plus getankt hatte. Da es ab vier Wettfahrten einen Streicher gab, konnten wir einen Frühstart gut wegstecken – Stefan

und Frieder ebenso. Am Ende waren wir super glücklich über unseren dritten Platz – bislang das beste Ergebnis für unser Vater-Sohn Projekt. Stefan und Christine haben verdient gewonnen, Hamburger Meister (beste Hamburger) wurden Mia Sophie Aldag und Lenja Burchard vom HSC auf dem zweiten Platz.

Die Wettfahrtleitung und das BSC-Team haben gezeigt, dass sie nicht nur bei der Kieler Woche tolle Bahnen auslegen könne, sondern auch bei wenig Wind auf unserem Tidenrevier. Wir freuen uns schon auf die Hamburger Meisterschaft 2024 beim BSC.

Claas Hülsen

JETZT TRAUM E-BIKE FINDEN!

Bei Ihren Experten der e-motion
e-Bike Welten Blankenese und Wedel!

Erleben Sie eine große Modell- und Markenvielfalt bei Deutschlands e-Bike Experten in Blankenese & Wedel:

- ✓ Kompetente & individuelle Beratung
- ✓ Große e-Bike Markenauswahl
- ✓ e-Bike Diagnose & Service
- ✓ Alle e-Bike Typen
- ✓ Kostenlose Probefahrten
- ✓ Finanzierung & Firmenleasing

≡ e-motion ≡
DIE E-BIKE EXPERTEN



e-motion e-Bike Premium-Shop Blankenese

📍 Blankeneser Bahnhofstraße 60, 22587 Hamburg
☎ 040 571 990 352
✉ blankenese@emotion-technologies.de
emotion-technologies.de/blankenese



Scannen & Termin buchen.

e-motion e-Bike Welt Wedel

📍 Langenkamp 28, 22880 Wedel
☎ 04103 806 2081
✉ wedel@emotion-ebikes.de
emotion-technologies.de/wedel



Scannen & Termin buchen.







Vierlanden Cup 2023

Am Donnerstag nach dem Training haben wir unsere Optis verladen. Am Samstag früh ging es bereits um 8 Uhr los nach Oortkaten. Das Wetter war an diesem Wochenende sonnig und warm. Der BSC war mit einer starken Mannschaft vertreten. Es waren mit dabei: Carla, Paul, Ida, Adriana, Theo, Louis, Alexander, Georg, Hannah, Carlos und natürlich wir beide. Der Wind war am Samstag nahezu perfekt und wir konnten 4 Wettfahrten segeln. Begleitet auf dem Wasser in den Mobos haben uns Falco, Jan, Ole und David. Natürlich gab es an jedem Morgen eine große BSC-Teambesprechung, nachdem es die Steuerleutebesprechung für alle Segler gab.

Das Segeln an diesem Wochenende hat richtig viel Spaß gemacht. Am Sonntag ließ der Wind leider sehr nach. Nach nur einer Wettfahrt ging es für uns wieder an Land. Als wir alle Optis wieder abgebaut und verladen hatten, gab es ein leckeres Grillbuffet.

Danach kam auch wieder der Eiswagen, wie jedes Jahr. Der ist super und macht hervorragende Eisbecher, die wir alle bestellt haben. Nach einer langen Protest-Diskussion gab es



endlich die Siegerehrung. Hier lohnt es sich immer dabei zu sein, da jeder einen Pokal mit nach Hause nehmen darf. Für die C-Segler gab es dazu sogar noch ein Kuscheltier.

In Oortkaten darf der Sieger leider nicht ins Wasser geschmissen werden, aber er darf mit einer Wasserflasche alle anderen nass machen und das ist immer wieder sehr lustig. Eine schöne andere Tradition.

Das Regatta Wochenende war super und ein großer Dank geht hier an Falco und Ole. Das nächste Wochenende geht es für uns nach Lübeck zum Trave Breitling Cup.

Emilia (Opti A) und Emma (Opti B)



DIREKT
AM HAMBURGER
YACHTHAFEN!



YACHTPROFI.DE

Gute Teile, guter Service.

Ausrüstung von A-Z • Farben • Drahtverarbeitung
Beschlüge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik

P&K
products

Hochwertige
Produkte für
die Pflege
Ihrer Yacht:

**Reiniger
Polituren**

**Winschenfett
Frostschutz**

DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92
e-mail: info@yachtprofi.de







„J70 goes Offshore, Vegvisir 2023“

Da Planung bei so einem Unterfangen an erster Stelle ist, fragten wir uns am Dienstag vor dem Event, wann eigentlich Start sei: „Ist doch klar, Freitagvormittag, das machen die Dänen immer so“.

Um dann Gewissheit zu erlangen, schaute einer von uns dann doch mal auf der Website nach, da ich gerade der Crew schreiben wollte, dass ja am Mittwochabend, die Mittwochsregatta hinter dem Sand ist und um 1740 boarding sei.

Erkenntnis des Tages: Start ist am Donnerstag um 1800...

Also ging die Planung nochmal ins Ganze: Fahrt müssten so 4h sein, exkl. Abbau der J70 und Umweg über Kiel, dann Check-In bis 1200 Uhr am Donnerstag, Boot aufbauen, alles

ausräumen, wieder einräumen, Abfahrt. Endstand, Abfahrt am Donnerstagmorgen um 5:30 Uhr.

So begann das Event „Vegvisir“ welches 3 verschiedene Kurse für Single – und Doublehand Aktivisten bereithält.

Die Strecken gibt es in einer 80nm Variante sowie 170nm und 225nm.

Aufgrund der Größe des Bootes entschieden wir uns für 170nm, da 80nm „dann doch etwas langweilig sind“.

Die Idee entstand daraus, dass Marvin Schlesiger und meine Wenigkeit (Tom Stryi) schon seit Jahren eine Doublehand Veranstaltung segeln wollten. Also überlegten wir welche Regatta und welches Boot. Die Pax dorthin zu fahren, von Wedel durch den NOK, viel Aufwand, die X-79 von Marvin,

Qualität ist unsere Lieblingsfarbe.

- KLASSISCHE MALERARBEITEN
- ÖKOLOGISCHES WOHNEN
- DÄMMUNG & AKKUSTIK

Johs. H.P. DAMMANN
MALERMEISTER

Sülldorfer Landstraße 216 | 22589 Hamburg | Tel. 040 - 87 41 41 | www.maler-dammann.net

© CAPAROL ICONS



hat kein Trailer und müsste auch erst in Wedel verladen werden. Also fiel die Wahl auf unsere Club J70, da die ja eh auf dem Trailer steht.

Damit war das Projekt „Vegvisir“ geboren.

Da ja Anfang des Jahres noch viel Zeit ist bis Anfang September, haben wir die Vorbereitungszeit „natürlich“ verstreichen lassen.

Sicherheitsequipment war durch die Klassenevents der J70 so oder so vollständig, so dass er nur ein paar Dinge gab, die uns fehlten.

Ca. 2 Wochen vor dem Event haben wir dann so weit alles beieinander gehabt, so dass wir ganz entspannt dem Event entgegengeschaut haben. Bis auf unseren kleinen Fauxpas mit der Startzeit.

Also: Abfahrt am Donnerstagmorgen, fix nach Kiel, Mast legen, ab nach Nyborg, wie geplant um kurz nach 11 vor Ort, Boot abstellen, Check-In. Schon mal das Wichtigste geschafft. Also Boot ausgeräumt, Mast gestellt, Boot gekrant. Jetzt liegt immerhin schon mal im Wasser.

Alles eingeräumt, zum Supermarkt für letzte Einkäufe wie etwas Klopapier oder Plastiklöffel.

Und dann ging es auch schon los. Punkt 18:15 Uhr fiel der Startschuss, der uns zu einem Fly-By-Gate vor den Hafen schickte, wo absolut kein Wind war. Trotzdem gut durchgemogelt, bis dann so ziemlich alle bis auf zwei Boote einen Code0 ziehen konnten, da sahen wir mit unserer Standardbesegelung etwas alt aus, konnten aber einigermaßen mithalten. Also ging es in die Nacht herein, schön dunkel hinter Langeland nach Süden. Erster Wegepunkt: Die Brücke von Rudkøbing.

Dort dann in der Dunkelheit bei ca. 15 Knoten Wind durch das schmale Fahrwasser nach Marstal.

Dort kurz den Gennaker gesetzt um schnell nach Bagenkop zu kommen, leider wurde der Wind dann aber so stark, dass wir den nicht mehr halten konnten, also unter Fock dorthin, so konnte Marvin immerhin 15min versuchen zu schlafen.

Ab Bagenkop dann Gennaker hoch und mit einem Schnitt von 11 Knoten ab nach Gedser.

Spannend war die wilde Fahrt durch die dunkle Nacht, so dass wir häufiger mit 16 Knoten in ca. 2,5m hohe Wellen geflogen sind, was dann zu einer Vollbremsung führte und mehreren Litern Wassern im Boot.

Morgens gegen kurz nach 6 waren wir dann auch schon bei Gedser, dort wurde der Gennaker dann eingepackt und es

ging wieder mit Fock weiter. Ein kurzer Blick auf den Tracker zeigte, wir sind von unserem 27. Platz von 50 Startern. Bei Marstal auf den 5. Platz vorgefahren.

Hierbei sei zu sagen, dass bei den Startern Boote bis 30 Fuß dabei sind, wir mit den 21 Fuß das zweit kleinste Boot waren. Halben Winds also zum Grönsund, kurz was warmes Essen, etwas ausruhen und dann ab an die Kreuz.

Der Wetterbericht versprach uns, dass wir nun bis nach Nyborg kreuzen dürfen... Mit einem 7m Boot wirklich eine schöne Aufgabe.

Wir waren also 1. recht müde, 2. erschöpft von der Nacht 3. unmotiviert so lange zu kreuzen.

Aber was solls, wir müssen ja irgendwie, im Grönsund war keine Welle, daher gutes Vorankommen, am Ende des Sunds, kam Welle dazu, nicht viel, 0,5m aber so kurz, dass die J70 gefühlt alle 10 Wellen zum Stillstand kam. Ach, jaund laut war es.

Aber es war hell, es war warm, die Sonne schien, also weitermachen.

Wegpunkt war Vejro. Leider weiter weg als wir dachten. Also rechneten wir mal nach.

19h kreuzen kam heraus... wirklich eine lange Zeit. Der Weg nach Vejro fühlte sich an wie ein Jahrzehnt. Uns tat mittlerweile alles weh, uns war kalt und hatten seit Donnerstagmorgen nicht wirklich geschlafen, es war immerhin schon Freitagabend.

Immerhin sah es so aus, als wenn wir nach Nyborg in einem Rutsch durchkommen ohne zu wenden.

Es kam, wie es kommen musste, ca. 1 Stunde vor Ankunft im Nyborg, drehte der Wind und wir durften das letzte Stück auch noch kreuzen. Zu unserem Glück kam auch noch 1 Knoten Strom von vorne dazu. Zunehmend müde, so dass Dinge auftauchten, die definitiv nicht da waren, kreuzten wir mit letzter Fitness nach Nyborg, um dann um 00:30 am Samstagmorgen ins Ziel zu kommen.

An Land, noch schnell ein Bier und dann einfach nur noch auf die Luftmatratze im Bus gefallen.

Alles in allem ein landschaftliches schönes Event, nur der Komfort ließ sehr zu wünschen übrig.

In unserer Gruppe wurden wir 2., von den 50 Booten im Start wurden wir 8.

Ob wir es wieder machen würden, ich denke, das kann man mit einem klaren Ja beantworten.



„EHJ - not retired and extremly dangerous“ oder „älteste amtierende 15 qm Rennmaschine der Elbe“

Das Willy von Hacht - Design von 1930 mit 15 qm Segelfläche ist seit über 90 Jahren als Konzept aus dem Umfeld des Blankeneser Segelclubs BSC unter dem Titel „Elb-H-Jolle“ bei Regatten auf der Alster und Unter-Elbe zu erleben - so auch bei der diesjährigen „Sanduhr-Regatta“ vom MSC auf dem Mühlenberger Loch:

Ein vermeintlich schwerfälliger Riss, 8 Meldungen und Totenflaute für beide Tage bei Windfinder deuteten im Vorfeld für den Laien auf ein nicht zu ereignisreiches Wochenende hin – weit gefehlt:

Der unerschrockene Wettfahrtleiter Henning jagte trotz

anfänglicher Flaute im knappen Tidenfenster alle Starts zügig durch. Die Teams wurden fortan in fünf Rennen mit typischen Elb-H-Jollen Bedingungen konfrontiert: Segeln bei mehr Strom als Wind (Verzweifelte wollten schon wriggen – erfolglos); schnelles Segeln bei moderatem Wind; enge Starts zusammen mit etwas eingeschüchterten ILCAS; wenig Gnade bei engen Manövern und taktischem Decken, und ein bis zum Schluss kompaktes „Peloton“, welches einen kurz mal glücklich Führenden Schenkel für Schenkel bald wieder einholte und so schnell auf den harten Boden der Tatsachen zurückholte. Es blieb alle



Rennen über intensiv und spannend. Keine Crew konnte sich auf einer Führung ausruhen, kleine Fehler wurden sofort genutzt, jeweils am Lee-Fass wurde neu gemischt. Anschließend immer wieder die typische Mü-Lo-Kreuz als taktische Bewährungsprobe: Strom zum Fahrwasser und Windrichtung, rhythmisch pendelnde Winde, das alles bei praller Sonne und blauem Himmel mit Ozeanriesen im Hintergrund – so gesehen war es trotz schwacher Winde pitch perfect. Junge GFK-Rümpfe mit Holzdeck von Peter Knief aus Harburg waren dabei den betagten Damen aus Holz ebenbürtig. Die Elb-H-Jolle wird grundsätzlich bei Dreieckskursen zu zweit („Glückstadt Regatta“ als Ausnahme zu dritt) gesegelt, viele Jollen haben einen engen Crewzirkel von 4 – 5 Freunden, diese jagen die „älteste amtierende 15 qm Rennmaschine der Elbe“ im Wechsel über die Parcours. Wobei sich damit auch vorzüglich „in die Kirschen“ hinter die Sande fahren lässt –

ein anderes Thema. Dieses Jahr bei der MSC-Sanduhr hatten die etablierten Matadore Peter (HERZ-JUNG von 1955) und Daniel (FRIDA von 1949) ihre liebe Not, die gewünschte Hackordnung über die Serie streng zu etablieren, teilten sich dann aber am Ende verdient die Plätze eins und zwei. Wir konnten mit CHARM IV (Kniefbau von 2005) für unseren BSC und damit den Ideengeber dieser Klasse mit Platz drei ein kleines Zeichen setzen und freuten uns über ein perfektes Rennwochenende, vielen Dank an Henning und sein Team.

Dieser Allrounder der Elbe macht Freude und hoffentlich finden noch mehr den Mut, sich so ein Schiff zuzulegen und auch an Regatten zu beteiligen. Diese sind dann oft viel ereignisreicher, als man es an nebeligen Renn-Morgen bei der Anfahrt mit dem Fahrrad zum MSC oder BSC noch zu vermuten wagte.

Moritz & Markus

WEIL DU ERST WEIT DRAUSSEN RICHTIG ANKOMMST

TAUSEND GRÜNDE,
EIN PARTNER

PANTAENIUS
YACHTVERSICHERUNGEN

Haspa Private Banking – so individuell wie Ihr Fingerabdruck und jetzt 3-fach ausgezeichnet.



Lassen Sie uns gemeinsam Ihre persönliche **Private Banking ID** entwickeln, abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse als Unternehmerinnen und Unternehmer, Vermögende oder Top-Verdienende.

Ich freue mich auf ein persönliches Gespräch:

Thomas Sobania
Direktor Private Banking
Telefon 040 3578-95047
thomas.sobania@haspa.de

 **Haspa**
Private Banking